



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler
Redaktion: Rosetta Braun, Kathrin Zeitz, Gregory Mohr
Sitzung 1228

Prädikat besonders wertvoll

Wasser für die Elefanten

Spielfilm, Drama. USA 2011.
Filmstart: 28.04.2011

USA zur Zeit der Großen Depression. Nach dem Unfalltod seiner Eltern schließt sich der junge Tiermediziner Jacob einem Zirkus an. Dort verliebt er sich in die Artistin Marlena, die seine Gefühle bald erwidert. Doch Marlena ist die Frau des sadistischen, jähzornigen Zirkusdirektors August Rosenbluth, an dessen übermächtiger Dominanz die junge Liebe zu scheitern droht – ein gefährlicher Balance-Akt beginnt. Nach dem gleichnamigen Bestseller von Sara Gruen porträtiert Regisseur Francis Lawrence das Zirkusmilieu im historischen Kontext und inszeniert auf dieser Folie die Geschichte einer unsterblichen Liebe. Eine bildgewaltige Umsetzung, ein facettenreicher Blick hinter die Fassaden der Illusionsmaschinerie Zirkus und auf die Menschen darin. Die Raubkatzen gleiche Unberechenbarkeit des Antagonisten August (kongenial verkörpert von Christoph Waltz), Reese Witherspoon als die Frau, die den einen liebt und den anderen fürchtet, und eine reife darstellerische Leistung des Twilight-Stars Robert Pattinson machen WASSER FÜR DIE ELEFANTEN zu einem Melodram, das sich mit Genregroßen wie TITANIC messen kann. Ein ausbalancierter, dramatischer und hochemotionaler Film voller Magie!

Dokumentarfilme des Monats

Tom meets Zizou – Kein Sommermärchen

Dokumentarfilm. Deutschland 2011.
Filmstart:

Prädikat: besonders wertvoll

Als das Nachwuchstalent Thomas Broich 2002 seine Profi-Fußballerkarriere bei Wacker Burghausen beginnt, ist noch nicht abzusehen, welcher rasanten Aufstieg er in den darauf folgenden Jahren erfahren wird. Doch die Stationen bei diversen Bundesligaclubs und der mediale Hype um das „Ausnahmetalent“ haben auch Schattenseiten: Depressionen, Medienschelte und persönliche Eitelkeiten führen zu der wichtigen Frage, ob König Fußball wirklich seine Welt regiert Regisseur Aljoscha Pause hat seinen charismatischen und außergewöhnlichen Protagonisten fast zehn Jahre mit der Kamera begleitet. Dokumentiert werden Höhen und Tiefen eines Sportlers, der durch seine intelligenten und reflektierten Aussagen nicht nur sich selbst, sondern dem ganzen Geschäft mit dem runden Leder einen Spiegel vorhält. Dies ist mal beißend ironisch und mal entwaffnend ehrlich. Und nicht nur am dramaturgisch geschickten Ende emotional und spannend aufgeladen – genau wie ein richtig gutes Fußballspiel.

Senna

Dokumentarfilm. Großbritannien 2010.
Filmstart: 12.05.2011

Prädikat: wertvoll

Ayrton Senna – ein Mythos des Motorsports, dreifacher Weltmeister der Formel 1. Ein Leben auf der Überholspur, abrupt und erschreckend beendet durch einen tödlichen Rennunfall. Asif Kapadias Dokumentation über eine der aufregendsten Sportgrößen beginnt mit Sennas Einstieg in die Formel 1, zeigt wie er den Formel 1-Zirkus knapp ein Jahrzehnt lang dominierte und endet mit seinem tragischen Tod auf dem Kurs von Imola. Komplett aus Archivmaterial und dramaturgisch einzigartig zusammengestellt dokumentiert SENNA das durch den Sport bestimmte Leben des ungemein ehrgeizigen Brasilianers, der zum Idol für sein ganzes Heimatland avancierte. Der Film gewährt dem Zuschauer auch Einblicke hinter die Kulissen des Sports: Sennas Rivalität mit Konkurrent Alain Prost oder sein teils ungebremstes Verhalten gegenüber den Funktionären. Eine brillante Hommage an einen außergewöhnlichen Rennfahrer und an einen ungewöhnlich charismatischen Menschen. Ein klarer Fall für die Pole Position.

Traumfabrik Kabul

Dokumentarfilm. Deutschland, Afghanistan 2011.
Filmstart:

Prädikat: wertvoll

Sebastian Heidingers Dokumentarfilm begleitet Saba Sahar - die erste Frau, die in Afghanistan eine offizielle Zulassung als Filmproduzentin erhielt. Die zielstrebige, junge Frau ist außerdem Polizistin und Schauspielerin. Konsequenter verfolgt sie ihr Anliegen, die Rolle der Frau in einem von Männern dominierten Land durch ihre aufklärerischen und zugleich unterhaltsamen Filme zu verbessern. Dabei wechseln sich dokumentarische Szenen mit Spielszenen aus Sahars Filmen ab.. Mit einfachsten Mitteln und unter schwierigsten Bedingungen inszeniert, konterkarieren sie den Titel des Films: die Traumfabrik. Kein illusionistischer, sondern vielmehr ein idealistischer Traum ist es, den Sahar mit aller Verbissenheit und Konzentration verfolgt. Die stets zurückhaltende, nie intervenierende Kamera konzentriert sich in erster Linie auf Sahar und dokumentiert ihr Leben in einer kruden Alltagswirklichkeit sowie ihren Traum von Selbstbestimmung. Beiläufig entstehen dabei Bilder eines kargen, vom Krieg zerrütteten Landes, die sich (un-)angenehm von den allseits aus den Medien bekannten Bildern aus Afghanistan abheben. TRAUMFABRIK KABUL ist ein sehr persönliches Porträt einer mutigen, unermüdlichen Frau – aufklärend und unterhaltsam wie Sahars Filme. Ein wichtiges kulturelles Zeitdokument.

Prädikat wertvoll

Arthur

Spielfilm, Komödie. USA 2011.
Filmstart: 05.05.2011

Arthur ist der einzige Nachkomme eines milliardenschweren Imperiums. Ein naiver, träumerischer, großzügiger Lebemann, der unbeschwert und von zahlreichen verrückten Ideen beflügelt in den Tag hinein lebt. Doch als Arthurs Mutter den Erfolg ihres Imperiums durch das skandalöse Leben ihres Sohns gefährdet sieht, muss sich Arthur zwischen einer Zweckehe mit der eiskalten, erfolgsorientierten Susan und einem Leben mit seiner großen Liebe Naomi entscheiden. ARTHUR ist ein modernes Großstadtmärchen mit einem gut aufgelegten Protagonisten, der mit seiner freigeistigen Spontaneität sein Publikum verzaubert. Auch gelingt es dem Film, ernsthafte Probleme unserer Zeit gekonnt in die komödiantische Erzählung zu übersetzen und sich einer konfektionierten Komödien-Seichtigkeit zu entziehen. Russel Brand als Arthur und Helen Mirren als seine Nanny spielen in einem fulminanten Setting großartig auf. Unschätzbare Gags, exquisite Zutaten, edle Details – ein herzerfrischender, feudaler Spaß.

Die kleine blaue Lokomotive

Animationsfilm, Kinderfilm. USA 2010.
DVD-Veröffentlichung: 30.06.2011

Im Traumland geht es drunter und drüber: Die alte Dampflok Rusty hat beim Transport der Kinderträume in der realen Welt ein Nickerchen gemacht und nun aus Versehen ein Kind mitgebracht. Keiner weiß weiter, bis sich die kleine blaue Rangier-Lokomotive ein Herz fasst, um den Jungen zurückzubringen. Und das, obwohl sie doch noch nie in der richtigen Welt war. Da heißt es mutig sein! Die Abenteuer der kleinen blauen Lokomotive unterhalten bereits kleinere Zuschauer. Spannungsreiche Momente lösen sich schnell wieder auf. Schön auch die positiven Botschaften dieser charmanten Geschichte, wie etwa das Mantra der kleinen Heldin: „Ich kann's, ich kann's, ich kann's!“ Hier wird gezeigt, dass alles möglich ist, wenn man nur an sich glaubt. Die liebevolle Animation und die stimmungsvolle Musik laden die Kinder auf diesen sympathischen Ausflug in eine Märchen- und Traumwelt ein. Die Reise kann beginnen!

Kurzfilme des Monats

Der Besuch

Kurzfilm, Animation. Deutschland 2010.

Prädikat besonders wertvoll

Eine alte Frau ruft ihren Sohn herbei, weil sie es nicht schafft, ihren Herd auszuschalten.. Zum Entsetzen des Sohnes möchte sie mitten in der Nacht ein Essen zubereiten – für ihre längst verstorbenen Freunde. Als ihr Sohn den Herd abgeschaltet, die Mutter beruhigt und sie zu Bett gebracht hat, klingelt es plötzlich an der Tür. Ihre Freunde erscheinen. Aus einem banalen Vorfall heraus entwickelt Regisseur Conrad Tambour seine berührende Geschichte über eine demente Frau und damit über ein zunehmendes Problem unserer immer älter werdenden Gesellschaft. Mit präziser Genauigkeit erzählt DER BESUCH ein Ereignis, in dem Realität, Erinnerungen und (Wunsch-)Träume miteinander verschmelzen. Die liebevoll animierten Figuren bewegen sich dabei in einem hervorragend ausgestalteten Setting. Ein Film, an den man sich gerne erinnert.

Fluss

Kurzfilm. Deutschland 2011.

Prädikat wertvoll

Thomas ist ein Trennungskind und lebt bei seiner Mutter. Als ihn sein Vater zu einem Ausflug mitnimmt, schiebt er Thomas mit einer Angel an einem Fluss ab, während er sich mit seinen Kumpels amüsiert. Als dann tatsächlich etwas anbeißt, entlädt sich bei dem neunjährigen Jungen der ganze Ärger seiner Situation. Regisseur Michael Venus zeigt in diesem 13minütigen Kurzfilm die Einsamkeit und Enttäuschung des kleinen Jungen auf. Der Hauptdarsteller Max de Mora liefert ein überzeugendes Spiel. Nahezu ohne Dialog, ganz reduziert und eindringlich. .